

Hardware gut – Software zu neig gut unterwegs

«Der richtige Zeitpunkt», Ausgabe vom 31. Oktober

Die SP-Arbeitsgruppe «Schule plus» ist der Überzeugung, dass die Frauenfelder Schulen künftig mehr finanzielle Mittel brauchen – für kleinere Klassengrössen oder grössere Lektionpools oder mehr regelmässige und kompetente Klassenassistenten oder bessere Bedingungen für die Klassenlehrpersonen oder... Kurz: Es braucht mehr Investitionen in die schulische Software – die schulische Hardware in Form von Schulhausbauten ist in Frauenfeld gut unterwegs.

Weil die Smartphone- und I-Pad-Betreuung prosperiert, wird die Mitfinanzierung familienergänzender Betreuungsangebote für finanzschwache Familien immer wichtiger. Auch Vereine, die viel zur Aktivierung und Integration von Kindern und Jugendlichen beitragen, verdienen sehr gute Rahmenbedingungen.

Nach unserer Meinung gilt es, am 25. November ein Zeichen dafür zu setzen, dass auf allen Schulstufen, aber auch bei der familienergänzenden Kinderbetreuung und den Vereinen, Handlungsbedarf besteht und sich die Schule als sehr direkte Nutziesserin auch finanziell stärker engagieren muss. Darum am 25. November Nein zur Steuersenkung und damit Nein zum Budget 2019 der Sekundarschulgemeinde Frauenfeld.

Alex Hess, SP-Arbeitsgruppe «Schule plus», 8500 Frauenfeld

ANZEIGE

REZEPT DES TAGES

Präsentiert vom BEZ Arenenberg

Kalbs-Haxen

Zutaten

1–2 Zwiebeln, 1 Knoblauchzehe, 3 mittel-grosse Rüebli, 60 g Sellerie, etwas abgeriebene Zitronenschale, 4–6 Kalbsaxen, Salz und Pfeffer, 2,5 dl Weisswein, 1 Dose (400 g) Pelati, 1 Lorbeerblatt, Thymian, 3 Zweige glatt-blättriger Petersil, ca. 2,5 dl Fleisch-Boullion, Brat-Butter, 1 EL Mehl zum Bestäuben

Zubereitung

Zwiebeln und Knoblauchzehe fein hacken. Rüebli und Sellerie in kleine Würfelchen schneiden. Die Zwiebeln in der heissen Brat-Butter andämpfen, die Gemüse-Würfelchen dazugeben und 5 Minuten mitdämpfen. Knoblauch und die abgeriebene Zitronenschale dazu geben. Das Gemüse in einen Bräter mit Deckel geben. Die Kalbs-Haxe aussen mit einer Schnur abbinden, damit das Fleisch am Knochen bleibt, in Mehl wenden, in einer Bratpfanne anbraten bis die Haxen Farbe annehmen, mit Salz und Pfeffer bestreuen und zum Gemüse in den Bräter legen. Den Bratensatz mit dem Wein ablöschen, etwas einkochen, die getrockneten Pelati, das Lorbeerblatt, den Thymian, die Petersil-Zweige und die Fleisch-Boullion dazugeben, gut mischen, abschmecken und alles zu den Haxen geben. Die Haxen sollen zu zwei Dritteln in der Flüssigkeit liegen, andernfalls noch etwas Boullion hinzugeben. Den Deckel aufsetzen und den Bräter bei 180°C für 1,5–2 Stunden in den Ofen schieben und sanft schmoren lassen. Während des Schmorens das Fleisch ab und zu mit Flüssigkeit übergiessen und die Haxen auch mal umdrehen.

Wein-Tipp: Göttinghofer Tümlivy Blauburgunder Spätlese von Daniel Löpfe, 8586 Buchsheim

Mehr erfahren Sie unter: www.thurgauweine.ch



• Gesammelte Tagesrezepte
• Gourmet-Workshops
• Kulinarisches Kursprogramm
• Verkauf eigener Weine

www.arenenberg.ch

Das Blut der unschuldigen Tiere klebt an den Händen der Verantwortlichen

«Fall Hefenhofen»

Ich bin masslos enttäuscht und habe mein Vertrauen in die Regierung und das Veterinäramt gänzlich verloren. Da gibt es eine wochenlange Untersuchung im Fall U.K. und was kommt dabei raus, nichts Neues. Fazit: Alle sind schuld und keiner ist schuld, der Politfilz kann munter weitermachen. Persönliche Konsequenzen muss ja keiner befürchten.

Wie kann ein notorischer Tierquäler jahrelang die Behörden und Regierung so richtig vorführen mit Drohungen, tätlichen Übergriffen, Nichteinhalten der Gesetze, und dabei noch mit Subventionen davon profitieren. Er macht es allen vor, wie es geht, und lacht sich dabei ins Fäustchen. Einesteils verstehe ich schon, dass Witzig Angst vor ihm hatte, aber wenn man ein Amt als Kantonstierarzt hat, darf man seine eigenen

Befindlichkeiten nicht über das Tierwohl stellen.

Wenn man früher reagiert hätte, wäre diesen Tieren viel Leid erspart geblieben und viele könnten heute noch leben. An allen involvierten Personen im Fall «Hefenhofen» wird für immer das Blut unschuldiger Tiere kleben. Das kann Frau Komposch mit ihrer lapidaren Entschuldigung auch nicht wegwaschen.

Auch al Regierungsrat Schläpfer mit seiner so blöden Aussage «der Shitstorm geht vorüber» war noch zu feige, zu diesem Fall Stellung zu nehmen, obwohl das jahrelang in seinem Ressort lag. Die Regierung und auch das Veterinäramt wussten, was auf diesem Hof abging, aber alle hielten die Füsse möglichst still und dachten wohl, irgendwann löst sich alles in Mitleid auf.

Meine Hochachtung gilt jedoch dieser mutigen Frau, die

diese traurigen Fotos machte und zu Anzeige brachte und auch Kessler, der sich vehement dafür einsetzte, dass die vielen geschundenen Tiere zu ihrem Recht kamen und der Tierquälerei in Hefenhofen endlich ein Ende gesetzt wurde. Diese Tierquälerei ist ein enorm trauriges Kapitel in unserem Kanton und hätte so nicht sein sollen. Die Feigheit und Unfähigkeit von Amtern und Regierung ist erschreckend, jetzt hätten dringende personelle Veränderungen eingesetzt werden müssen, aber auch das wurde wieder verpasst.

Yvonne Blümmel, 8505 Pfyn

Der Bericht Uster über den Hefenhofener-Tierskandal wird lange Schatten einer desolaten Zusammenarbeit der Departemente und Ämter. Dahinter stehen aber gut entlohnte Personen. Regierungspräsidenten

tin Komposch macht es sich zu einfach, wenn sie erklärt, es seien Fehler passiert, man werde sich bessern und dem Veterinäramt einen Juristen zur Verfügung stellen. Das Debakel ist doch nicht nur wegen Rechtsfragen entstanden, sondern wegen Führungsschwäche und organisatorischen Mängeln. Den Kantonstierarzt, den jetztigen oder früheren Chef des Innern oder die diensttuenden Polizisten an den Pranger zu stellen, wäre falsch. Hat der damalige Polizeikommandant Baltensperger den zuständigen Regierungsrat informiert über die Vorkommnisse bzw. Aktionen und dieser wiederum den Chef der Volkswirtschaft. Offenbar eben nicht oder nur unvollständig. So nach dem Prinzip: Wissen ist Macht.

Nun einfach zur Tagesordnung überzugehen, genügt nicht. Allein der Untersuchungsbericht kostet den

Steuerzahler 880 000 Franken. Verantwortung hat insbesondere mit Finanzen und persönlichen Konsequenzen zu tun. Wenn nicht, so ist dieses Wort eine leere Hülle.

Es wäre mehr als angebracht, wenn alle damals involvierten, versagenden Führungskräfte, insbesondere die Regierungsräte als Kollektivbehörde, freiwillig je 50 000 Franken aus der eigenen Schatulle beisteuern würden.

Jedenfalls kämen sie dadurch in keine finanzielle Notlage. Über die Höhe könnte man sich ja noch unterhalten. Es wäre aber mindestens ein positives Zeichen der Verantwortung, wenn sie schon keinen Gedanken an Rücktritt verlieren. Von den Kantonsräten ist von Anrängen in dieser Richtung leider nichts zu vernehmen. Alles Angsthasen!?

Hugo E. Götz, 8500 Frauenfeld

Michael Thurau steht zu seinem Wort und ist fähig

«Gemeindepräsidentenwahl in Bottighofen vom 25. November»

Als ehemalige Präsidentin der Bürgerlichen Vereinigung Bottighofen kenne ich Michael Thurau aus unterschiedlichen Funktionen und Kommissionen. Ich habe ihn als integren, empathischen und fähigen Mann kennen gelernt, der sich für die Sache einsetzt und für Entscheidungen geradesteht. Dabei vergisst er die Menschen hinter der Entscheidung nicht und bricht getroffene Abmachungen nie. Ich kenne auch den privaten Michael Thurau und der stimmt Familie und Beruf, wie kaum jemand. Er weiss, was es heisst, allen und allem gerecht zu werden. Er tut dies, weil ihm das Wohl der Allgemeinheit am

Herzen liegt und er würde niemandem vorsätzlich schaden. Ich weiss, dass dies für viele nicht dem entspricht, was sie aus den Medien der letzten Monate herauslesen konnten – aber das ist der Michael Thurau, den ich kenne!

Fachlich ist er für diesen Job perfekt gewappnet. Die Anforderungen an das Amt werden höher und er, der unser Dorf ausserordentlich gut kennt, würde mit seinem Background wunderbar erfüllen und in allen Bereichen performen. Und all das zu dem Pensum, das vom Gemeinderat geprüft und für gut empfunden wurde. Deshalb wähle ich Michael Thurau zum Gemeindepräsidenten.

Cathrin Hasler, 8598 Bottighofen

ANZEIGE



Weinführungen

Samstag, 17. 11. 2018
16.30 Uhr
Ittinger Museum

«Wein und Wohlstand»
Rundgang durch die
Ausstellung mit
Dr. Felix Ackermann
und Renata Riebli,
mit Apéro
www.kunstmuseum.ch

Sonntag, 18. 11. 2018
16 Uhr
Öffentliche
Weinkellerführung
mit Degustation
mit Andreas Hämmann,
Leiter Weinbau

www.kartause.ch

Pfadichlaus jetzt buchen

Amriswil Bald schickt die Pfadichlausgruppe wieder den Samichlaus mit dem Schmutzli von Tür zu Tür. Die erfahrenen Chläuse und Schmutzlis freuen sich auf die Besuche bei Familien in Amriswil und Umgebung. Die Chlausgruppen sind am 6., 7., 8. und 9. Dezember unterwegs. Gerne nimmt der Pfadichlaus Anmeldungen bis 23. November unter pfadichlaus@gmx.ch oder 077 481 84 90 entgegen. *(red)*

«Wahlcafé» mit Gabriel Macedo

Amriswil Morgen Samstag, 10. November, findet ein «Wahlcafé» mit Stadtpräsidentenkandidat Gabriel Macedo statt. Von 10.30 bis 12 Uhr kann man ihn bei gemütlicher Atmosphäre im «8580 RössliBeck» kennenlernen. An seinem Tisch werden als Erkennungsmerkmal weisse Ballons angebracht sein. Von 12.30 bis 15 Uhr kann man Gabriel Macedo zudem an seiner Standaktion vor dem Amriville treffen. *(red)*

Café für Trauernde

Amriswil Am Freitag, 9. November, um 14 Uhr können Menschen, die Verluste erleben oder erlebt haben, im Alten Pfarrhaus an der Bahnhofstrasse 3 in Amriswil Informationen zum Thema «Trauer braucht Orte» bekommen und einen Raum zum Austausch und zur Beratung finden. Geöffnet ist das Café Quelle ab 14 bis 16.30 Uhr. Alle Interessierten sind willkommen. *(red)*

Agenda

Heute

Amriswil

Kindertüte & Chnöpfitreff, 9.00–11.00, Eltern-Kind-Zentrum, Weinfelderstr. 38
Café für Trauernde, 14.00–16.30, Altes Pfarrhaus
Bibliothek und Ludothek, 16.00–19.00, Bahnhofstrasse 22
SingSongChor & Band, Konzert, 20.00, Pentorama

Sommeri

Preisjassen, Nachtesen 19.00–19.30, abschliessend Jassen; organisiert von der Frauenriege, 19.00, Turnhalle

Morgen

Amriswil

Bibliothek und Ludothek, 9.00–12.00, Basar, Tierschutzverein, 9.00–16.00, Restaurant La Cantina, Schrofenstr. 12
Buchstart-Treff, Reime und Fingerspiele für Kleinkinder von 1 bis 3 Jahren, 10.00–10.30, Bibliothek/Ludothek Amriswil, Bahnhofstrasse 22
Infomorgen, 10.00–12.00, Oase – Tagessstätte für demenzerkrankte Menschen, Florasstrasse 1
Laternenumzug mit St. Martinfest, 18.50, katholische Kirche St. Stefan
«Opäso», Gospel-Comedy-Theater, 20.00, Chrischona-Gemeinde

Heute im «amriswil aktuell»

Das Wichtigste zum Budget 2019 der Stadt. Ausserdem: alle Siegerfotos des Amriswiler Fotowettbewerb.

«amriswil aktuell» ist heute in allen Amriswiler Briefkästen oder kann über www.amriswil.ch heruntergeladen werden.

Er holt das Wasser aus der Luft

Amriswil Erfinder Urs Künzle ist zurück. Nach dem Stromsparen mit seinem Ecoman widmet er sich nun der Frage, wie afrikanische Dörfer mit sauberem Wasser versorgt werden können. Für seine Entwicklung sucht er Sponsoren.

Rita Kohn

rita.kohn@thurgauerzeitung.ch

«Wasser ist die Grundlage für das Leben.» Urs Künzle hält sinnend ein Glas Wasser in der Hand, das zum Kaffee serviert worden ist. Was hierzulande noch selbstverständlich ist, nämlich am Wasserhahn ein Glas mit sauberem Trinkwasser zu füllen, ist in vielen Gegenden der Welt kaum möglich. Beispielsweise in vielen afrikanischen Dörfern, in denen die nächste Wasserquelle weit entfernt ist und das Wasser mühsam herangeschleppt werden muss. «Oder es wird zu horrenden Preisen in Kanistern verkauft», sagt Urs Künzle.

Der Amriswiler Tüftler weiss aus eigener Erfahrung, worum es geht: «Ich war zu einer Hochzeit in Afrika eingeladen und habe gesehen, wie die Situation wirklich ist.» Nach seiner Rückkehr in die Schweiz beschäftigte ihn die Frage, wie die Dörfer zu Wasser kommen könnten. Zeit dafür hatte er: «Ich war lange krank. Während dieser Zeit ging mir die Sache nicht mehr aus dem Kopf.»

Erfinder Urs Künzle beschäftigt sich mit der Frage nach sauberem Trinkwasser für Afrika.



Bild: Rita Kohn

Erfinder Urs Künzle beschäftigt sich mit der Frage nach sauberem Trinkwasser für Afrika.

Die Luftfeuchtigkeit nutzen

Im Bewusstsein, dass just da, wo Wassermangel herrscht, eine grosse Luftfeuchtigkeit vorhanden ist, war für Urs Künzle die Quelle für das saubere Trinkwasser auch schnell klar: «Ich musste eine Möglichkeit finden, die in der Luft enthaltene, gasförmige Feuchtigkeit durch das Kondensationsphänomen zu nutzen.» Oder anders ausgedrückt: Die Luftfeuchtigkeit wird durch einen Kondensator geführt und dadurch in Wasser zurückverwandelt, das in einem Tank aufgefangen werden kann.

Die Idee ist nicht neu. Allerdings sind bisher alle Anläufe zu einer Wassergewinnung auf die-

sem Weg an den hohen Kosten, an Ineffizienz und an der Voraussetzung, dass es eine Stromzuführung braucht, gescheitert. Alles Gründe, die den Amriswiler zum Nachdenken animierten. Entstanden ist das Projekt für ein Gerät, das mit Fotovoltaik arbeitet und auf eine Wassergewinnung von 100 bis 10 000 Litern pro Tag ausgerichtet. «Je nach Bedarf und Anwendung.»

Einsatz auch in anderen Gebieten denkbar
Die Wassergewinnung – das Gerät kann stationär oder mobil eingesetzt werden – könnte auch nach Naturkatastrophen oder in

Erfinder sucht Partner

Die Erfindung von Urs Künzle ist bereits weit fortgeschritten. «Nun brauche ich aber Partner, die bei der Finanzierung des Prototyps helfen», sagt der Amriswiler Tüftler. Er sei in Kontakt mit Universitäten, die zwar Interesse zeigen, aber keine Finanzierungsmöglichkeiten für den Prototypen haben.

Urs Künzle machte vor einigen Jahren von sich reden, als er den Ecoman erfand, ein Gerät, das den Standby bei Elektrogeräten ausschaltet, lange bevor die Industrie solche Umweltgedan-

ken aufgriff. Erst nachdem der Ecoman von den Konsumenten mit Interesse aufgenommen worden war, fanden sich interessierte Partner in der Industrie.

Konnten die bisherigen Entwicklungen noch vom Erfinder selber gebaut und zunächst in kleinen Serien hergestellt werden, übersteigt das neue Projekt die Möglichkeiten von Urs Künzle. «Ich bin aber sicher, dass sich Interessenten finden lassen», gibt sich der Amriswiler Erfinder zuversichtlich. *(rk)*

anderen Ausnahmezuständen eingesetzt werden, wie Urs Künzle betont.

Dem Erfinder ist klar: Selbst wenn sein Gerät bedeutend kostengünstiger ist, als die bisher in Betracht gezogenen Lösungen, so wäre die Anschaffung für viele Betroffene kaum denkbar. Ausser es wird ein spezieller Bezahlmodus, etwa eine Abzahlungs-Modalität. «So, dass die Leute anstelle des teuren Wassers in den Kanistern das Wasser vor Ort kaufen können und damit auch gleich die Anlage amortisieren.» Urs Künzle ist überzeugt, dass hier etliche Dorfgemeinschaften profitieren könnten.

Nachgefragt

«Wir sind für den Sonntag gerüstet»

Übermorgen Sonntag beginnt nicht nur in Amriswil die fünfte Jahreszeit. Aber auch die hiesigen Fasnachtler feiern dem 11. November entgegen. Die «Thurgauer Zeitung» hat mit Marlen Weidmann, Präsidentin der Fasnachtsgesellschaft muFu, gesprochen.

Marlen Weidmann, diesen Sonntag beginnt am 11. 11. um 11.11 Uhr die Fasnacht. Für Sie als Präsidentin der muFu der wichtigste Tag im Jahr?

Für die Amriswiler Fasnacht sicherlich ein wichtiger Tag mit dem Böllerschuss um 11.11 Uhr, welcher auch zur Tradition gehört. Mich persönlich freut es, dass er dieses Jahr auf einen Sonntag fällt und wir hoffentlich zusätzlich noch schönes Wetter erwarten dürfen.

Sind die Amriswiler Fasnachtler für den Sonntag gerüstet?
Ja, die Amriswiler Fasnachtler sind für den Sonntag gerüstet. Die muFu freut sich darauf, zusammen mit den beiden Amriswiler Guggen, die Fasnacht 2018/2019 in einem gemütlichen

Rahmen bei Sonnenschein und Raclette zu eröffnen. Beide Guggen stecken bereits mitten in den Vorbereitungen für die kommende Saison und da gehört der Startschuss am 11.11. dazu, bei welchem vor allem auch die neuen Mitglieder mal etwas «Fasnachtluft» schnuppern können. Für die muFu ist das kleinere Fas-

takel jeweils auch immer eine Art Einlaufen für die Hauptfasnacht, bei der es dann wesentlich mehr zu tun gibt.

Was gab es für die muFu im Vorfeld des Fastakels vorbereiten? Wann beginnt jeweils für die Arbeit für die neue Saison?



Die Amriswiler Fasnachtsgesellschaft muFu mit Präsidentin Marlen Weidmann (3. v. r.) hat für die Fasnachtssaison 2018/2019 das Motto «Zirkus» (ausg. v. r.)

Bild: PD

Notfall

Kreuzlingen und Umgebung: Kreuzlingen, Tägerwilen, Ermatingen, Bottighofen, Lengwil, Birwinken, Siegershausen, Illighausen, Scherzingen, Münsterlingen, Schönenbaumgarten und Zuben. Hausarzt anrufen.

Den Notfallarzt erreicht man direkt unter Telefon 0900 000 199. Bei Unklarheiten Notruf 144 anrufen.

Amriswil-Obersee: Amriswil, Uttwil, Dozwil, Kesswil, Güttingen, Alttau, Langrickenbach, Herrenhof, Dünnershaus, Sommeri, Hefenhofen und Muolen.

Notfallarzt unter 0900 000 327, bei Unklarheiten Telefon 144 anrufen.

Arbon-Romanshorn: Arbon, Roggwil, Neukirch, Egnach, Salsmasch und Romanshorn. Hausarzt anrufen, bei Unklarheiten gilt für Region Arbon Telefon 0900 575 420, für Region Romanshorn Telefon 0900 575 460 oder Telefon 144.

Bischofszell-Sulgen: Bischofszell, Hauptwil, Zihlschlacht, Sitterdorf, Hohentannen, Schönenberg, Kradolf, Heldswil, Sulgen, Erlen, Leimbach und Andwil.

Notfallarzt unter 0900 575 422 anrufen, bei Unklarheiten Telefon 144 anrufen.

Rorschach: Rorschach, Rorschacherberg, Goldach, Unterreggen, Tübach, Mörschwil, Horn, Steinach.

Notfallarzt unter Telefonnummer 0900 141 414 anrufen.

Region Frauenfeld: Bei Notfällen den Hausarzt anrufen. Ist dieser (oder sein Vertreter) nicht erreichbar, wende man sich an die Notfallpraxis im Spital Frauenfeld, Telefon 0527237777.

In lebensbedrohlichen Situationen die Notfallzentrale 144 anrufen.

Apothek: Die diensthabende Apotheke ist von 8 bis 18 Uhr unter 079 698 31 31 erreichbar.

Kreis Thurthal-Untersee: Hausärztlicher Notfalldienst im Notfallkreis Thurthal-Untersee (Einzugsgebiet der Praxen von Felben-Wellhausen, Müllheim, Wigoltingen, Steckborn, Berlingen): Auch in Notfällen wenden Sie sich bitte zuerst an Ihren Hausarzt oder den nächstliegenden Arzt. Bei dessen Abwesen-

heit erfahren Sie die Adresse des diensthabenden Notfallarztes am Telefonbeantworter (oder falls dies aus technischen Gründen einmal nicht klappen sollte, über die Notrufnummer 144).

Die Notrufnummer kann bei lebensbedrohlichen Situationen auch direkt gewählt werden.

Region Weinfelden: Notfalldienst (für alle acht Gemeinden im alten Bezirk Weinfelden)

Arzt: Bei Notfällen zuerst den Hausarzt anrufen. Ist dieser (oder sein Vertreter) nicht erreichbar, wende man sich an die Notfallpraxis im Spital Frauenfeld, Telefon 0527237777.

In lebensbedrohlichen Situationen die Notfallzentrale 144 anrufen.

Apotheken: Notfallbereitschaftsdienst der Apotheken von 8 bis 18 Uhr, Thurgau West 079 698 31 31, Thurgau Ost 079 698 31 32.

Bezirk Münchwilen: Bei Notfällen zuerst den Hausarzt anrufen. Ist dieser (oder sein Vertreter) nicht erreichbar, wende man sich an die Notfallpraxis im Spital Frauenfeld, Telefon 0527237777.